

die Schuhbänder anzünden), konnte mich nicht abhalten an ganz persönliche Nebensächlichkeiten zu denken, die da waren, dass meine Schuhe sehr *abgenutzt* und schmutzig seien und dass ich schon lange Zeit zögere, mir neue Schuhe anzuschaffen. Meine weitere Selbstanalyse erwies nachher, dass der Vorfall in mir tiefe narzisstische Unlustgefühle zurückliess. Diese anhaltende und verdrängte Kränkung meines Narzissmus konnte verantwortlich gemacht werden für die Erscheinung, dass zwei Patienten Träume gerade dieses gemeinschaftlichen Inhaltes gebracht haben.

*Fall 24.* An einem Dienstagvormittag erzählt eine Patientin einen Traum, in welchem das Sanatorium, wo sie sich aufhält, und ein Liftjunge namens Pista (Stefl) — auch mein Name vorkommt.

An demselben Tage nachmittags kommt eine Patientin mit folgendem Traume:

*Fall 25.* „*Ich befinde mich in einem sehr hohen Gebäude und stehe an einem liftartigen Teil, cage, Abstieg. Es ist fürchterlich tief und zum Absteigen ungeeignet. Ich überlege, wie denn die Leute nicht daran denken, dass, wenn ein Gebäude so hoch ist, man herabsteigen könne. Später hing hier ein Strang, an welchem ich abzustiegen versuchte und besorgt war, ob denn der Strick halten wird. Das Seil hatte ein Gegengewicht. Unterdessen kam ein kleiner Lift in die Höhe, und ich denke, ob ich das Seil loslassen soll. Dann lasse ich mich doch hinunter und staune, wie ich ohne Gefahr hinuntergleite; doch war ich oben, kam ich wieder hinunter. Dies wiederholt sich mindestens dreimal. Ich stand steif. Dann erzählte ich dem Herrn Doktor, dass ich so leicht geschwebt bin, wie dies im Traume zu sein pflegt. Dann antworten Sie, ob man dies nicht technisch, anstatt chemisch machen könnte . . . Die Chemie, die man jetzt betreibt, ist keine analytische Chemie, nur technische Empirie . . . P. (ein bekannter Soziologe und Nationalökonom) fragt höhnisch: Was ist analytische Chemie?*“

Ich analysierte für mich die beiden Träume als die meinigen. In beiden Träumen fielen mir die auffallenden Bezüglichkeiten zu dem Lift ins Auge. Schon nach dem ersten Traume von dem Liftjungen Pista fiel mir ein, dass vor zwei Tagen, also am letzten Sonntag, ein Wiener Kollege samt Frau und auch ein Budapester Kollege samt Frau zu uns zu Besuch kamen. Im deutschen Gespräche machte ich einen groben Sprachfehler. Der deutschen Sprache ziemlich kundig, mache ich doch manchmal unerklärliche Fehler. Die Gattin des Wiener Kollegen hatte mich lachend ausgebessert, und ich fühlte mich beschämt. Sie erzählte sogleich einen ähnlichen Fall von einem Kellner im Hotel, wo sie wohnten. Der Kellner ist sehr geschäftig, kann jedoch sehr schlecht Deutsch, hatte sich über Kopfschmerzen beklagt, da, wie er sagte, „hier viel *liftiert* wird“. Er wollte „gelüftet“ sagen. Es scheint, dass ich durch dieses „liftieren“ noch mehr gekränkt wurde, als ob ich gedacht hätte: Nun so arg ist es mit meinem Deutsch noch lange nicht.

Ich hatte diese Erinnerung schon nach dem ersten Pista „Liftjungen-